

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserte, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingelände, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Veilage.

Nr. 25.

Donnerstag, den 6. März 1902.

68. Jahrgang.

Der Ziegeleibesitzer Herr **Emil Karl Freudenberg** in **Hausdorf** beabsichtigt, in dem unter Nr. 1 B des Brand-Versicherungs-Katasters für Hausdorf gelegenen Grundstück

**eine Saug-Generatorgasanlage zum Betriebe eines Gasmotors mittlerer Größe**

zu errichten.

In Gemäßheit von § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 27. Februar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

231 C.

L o s s o w.

59.

Die an die

## Gemeindevorstände

gesendeten Formular-Anfragen und Ersuchen sind vielfach ohne Namens-Unterschriften zurückgekommen, ebenso sind zu Vormündern bez. Pflegern wiederholt Personen vorgeschlagen worden, die, an Gerichtsstelle vorgeladen, Ablehnungsgründe zu Recht geltend machten.

## Der Kampf um den Zolltarif.

Das politische Quodlibet, welches die parlamentarische Entwicklung der Zolltariffrage bis jetzt darstellt, dauert zunächst noch immer an. Denn die herrschende Verwirrung und Unsicherheit ist durch die Annahme des bekannten Kompromißantrages betreffs der neuen Getreidezölle seitens der Mehrheit der Zolltarifkommission des Reichstages zweifellos noch vermehrt worden, angesichts der so entschieden ablehnenden Stellungnahme, welche die verbündeten Regierungen zu dem Kompromiß nun schon des Oefteren bekundet haben. Man muß da wirklich fragen, welchen Zweck die ganze weitere Kommissionsarbeit eigentlich noch beizt, wenn sich eine anscheinend so ernste Differenz zwischen der Tarifkommission und der Regierung gerade im Kernpunkte der gesammten Zolltarifvorlage aufthut, und ob es da nicht besser wäre, ohne ferneren Zeitverlust gleich an das Plenum des Parlamentes zur Herbeiführung einer endgiltigen Entscheidung zu appelliren? Warum soll sich die Kommission noch durch die Hunderte von Positionen des Zolltarifentwurfs hindurchqualen und kostbare Wochen vergeuden, wenn man regierungsseitig mit dürren Worten erklärt, die gesammte Zollvorlage sei aufs ernstlichste gefährdet, falls die Kommission die in der Vorlage festgelegten Zollsätze für Getreide verwerfen werde? Nun ist das letztere in der That geschehen, die Tarifkommission hat nach dem Kompromißantrag Getreidezölle genehmigt, welche von der Regierung als für sie unannehmbar bezeichnet worden sind, und so könnte man allerdings behaupten, daß die ferneren Kommissionsverhandlungen doch „pro nihilo“, oder, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, „für die Katz“ seien. Inwiefern, so ungemüthlich und unheilvoll auch die dergestalt bestehende Augenblickssituation sicherlich ist — es giebt doch noch ziemlich hoffnungsvolle Stimmen, welche meinen, es dürfe selbst jetzt die Zuversicht auf eine schließliche Verständigung in der Zolltariffrage nicht aufgegeben werden. Sie verleihen der Meinung Ausdruck, daß entweder die verbündeten Regierungen in der Frage der Getreidezölle am Ende doch mit sich reden lassen würden, aber daß zulezt ein Rückzug der Kompromißparteien auf den Boden der Regierungsvorlage zu erwarten sei. Die letztere Eventualität wird denn auch in neueren Berliner Berichten über die zollpolitische Lage bereits angedeutet, ihnen zufolge soll unter den Kompromißparteien des Reichstages, zu welchen also die beiden Fraktionen der Rechten, das Centrum, die Polen, Antisemiten und ein Theil der Nationalliberalen gehören, Geneigtheit obwalten, den Kompromißantrag wieder fallen zu lassen und gegen „gewisse Kompensationen“ den Getreidezöllen der Regierung zuzustimmen. Es ist auch wirklich nicht einzusehen, weshalb denn die Differenz von 50 Pfennigen zwischen den Forderungen des Kompromißantrages und denen der verbündeten Regierungen hinsichtlich der Höhe der künftigen Getreidezölle nun eine so große sein sollte, um jede Verständigung unmöglich zu machen und so das Scheitern des bei Weitem wichtigsten Gesetzesentwurfes der jetzigen Reichstagsession zu verhindern. Hat man sich regierungsseitig behauerlicher Weise darauf festgelegt, nicht über die Grenze der Getreidezölle in der Tarifvorlage hinausgehen zu können, so hindert doch nichts die Kompromißparteien, den Sprung nach rückwärts zu machen und 50 Pfennige

an den von ihnen verlangten Zollsätzen zu streichen, was sich ja ganz gut schon bei der zweiten Kommissionslesung des Zolltarifentwurfes bewerkstelligen ließe. Ob letzteres vielleicht noch geschehen wird, das läßt sich freilich in der gegenwärtigen verworrenen Lage nicht bestimmt beurtheilen, man sollte jedoch meinen, die Regierung wie die Reichstagsmehrheit hätten alle Ursache, es nicht auf einen negativen Ausgang der Zolltariffrage antommen zu lassen, das etwaige Scheitern des Wertes der Zolltarifreform würde eine überaus bedenkliche und geradezu haltlose politische Lage schaffen. Sollten aber Verständigungsverhandlungen über die Getreidezölle einen positiven Erfolg zeitigen, so müssen sie baldigt einsehen, die Unsicherheit des bestehenden parlamentarischen Zustandes in dieser Frage kann bei noch längerer Dauer unmöglich die Basis für eine Verständigung festigen. Außerdem ist es sehr wünschenswerth, daß die Verhandlungen in der Zolltarifkommission nunmehr endlich einen flotteren Fortgang nehmen, damit sie vielleicht doch noch bis zum Beginn der parlamentarischen Osterpause wenigstens zum größten Theile zum Abschluß gelangen könnten. Die Osterferien würden dann wohl der Regierung wie den zollfreundlichen Reichstagsparteien Gelegenheit geben, in Ruhe die gesammte Lage zu prüfen und die Grundlage zu finden, auf welche der parlamentarische Kampf um den neuen Zolltarif zu einer ersprießlichen Beendigung im Interesse der Gesamtheit gebracht zu werden vermag.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** In einfacher Weise ohne dekorativem Prunk, aber getragen von harmloser Fröhlichkeit und durchweht von turnerischem frischem Geiste hielten die drei ersten Riegen des Turnvereins am Sonntag ihr Winterkränzchen ab, zu dem sich die Mitglieder nebst Angehörigen sehr zahlreich eingefunden hatten. Die Veranstalter hatten sich das Ganze als „Jahrmarktstrubel“ gedacht und zunächst für Verkaufs- und Verloofungsbuden gesorgt. Sodann trat unter Anderem ein Bänkelfänger auf, der in gelungener Weise die Bilder zu seiner „Morität“ selbst gezeichnet hatte. Eine Turnerische Gruppe trat zufällig ein und führte eine Gruppe Reulenübungen vor. Dieser Darbietung folgte eine Zirkusjense, indem zwei Clowas Staunenswerthes in Luftspringen leisteten, bis endlich zulezt noch eine Zigeunertruppe ihr Zelt aufschlug, ihr Mahl bereitete und sonst ihr Wesen trieb.

Der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins giebt wieder Mitte April ein Verzeichniß aller Sommerwohnungen im Erzgebirge bekannt. Die Ausgabe erfolgt in 4000 Exemplaren kostenlos und kann bei jedem der Herren Gastwirthe, Vorstände der Vereine und Geschäftsstellen eingesehen werden. Die Anmeldung zur Aufnahme in dieses Verzeichniß erfolgt in Dippoldiswalde bei Herrn Kaufmann Linde. Für Mitglieder des Vereins ist die Aufnahme kostenfrei, Nichtmitglieder haben 1 M. zu zahlen. — Ortsbeschreibungen werden, wenn sie den Raum von 5 bis 10 Zeilen nicht übersteigen, unentgeltlich aufgenommen, auch Ansichten und Cliché's gern beigedruckt.

Während in den hiesigen Schulen die schriftlichen Prüfungen zum Theil schon beendet sind, werden die mündlichen in der Woche vor Palmsonntag abgehalten, und zwar in der Handelsschule am Sonntag, den 16. d.

Die mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gemeindevorstandes betrauten Herren und deren Stellvertreter werden daher ersucht, vor Einreichung der, mit Namensunterschrift vollzogenen, Antworten die zu dem betreffenden Amte vorgeschlagenen Personen um ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme zu befragen.

Dippoldiswalde, am 25. Februar 1902.

V. R. 24/02.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

**Roß- und Viehmarkt in Dippoldiswalde**  
Donnerstag, den 6. März 1902. Stättgeld wird nicht erhoben.

Stadtrath zu Dippoldiswalde.

## Holzversteigerung auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zur Heidemühle, Wendischcarsdorf, Montag, den 17. März 1902, Vorm. 1/2 10 Uhr: 23 h. u. 1131 w. Stämme, 4 h. u. 8303 w. Röhler, 3701 w. Derb- u. 12065 w. Reisstangen, 45,5 rm w. Ruchknüppel; Nachm. 1 Uhr: 26,5 rm w. Brennscheite, 3,5 rm h. u. 291,5 rm w. Brennknüppel, 426 rm w. Keste.

Agl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Agl. Forstrentamt Tharandt, Merz, am 25. Februar 1902. Morgenstern.

Mts., Vormittags 11—12, in der Stadtschule am Montag und Dienstag, den 16. und 17. d. M., und in der Fortbildungsschule am Mittwoch, den 18. d. M., an welchem Tage auch die Turnexamen und darauf Gesangsaufführungen der oberen Klassen stattfinden. Erfreulicher Weise sind hier diese Examen von jeher seitens der Eltern sehr gut besucht worden, nur wäre es zu wünschen, daß sich die Meister noch mehr für das Examen der Fortbildungsschüler interessiren.

Auf der Wurzenener Straße in Grimma stürzte der Giebel eines noch im Bau begriffenen Wohnhauses zusammen. Der Besitzer, Maurerpolier Sch., führte die Maurerarbeiten selbst aus. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß die untere Bruchsteinmauer bei starkem Frost ausgeführt wurde und zusammengefallen ist. Das eingetretene warme Wetter hat die Bruchsteinmauer aufgetaut und so den Einsturz bewirkt. Dem Besitzer erwächst ein beträchtlicher Schaden. Verletzt wurde Niemand.

Der Stadtrath zu Meerane hat den Inhaber eines dortigen Korrespondenz-Bureaus gemäß § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten über die dortigen Arbeiterverhältnisse in auswärtigen Blättern, wodurch in vielen Kreisen der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen wurde, mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt. Es handelt sich um die Meldung, daß in Meerane wieder eine Arbeitseinstellung bevorstände.

Eine grausame That wurde in Striesen an einer Katze verübt. Dem Thiere wurde durch die rucklose Hand eines Tischlers Terpentinöl in die Augen gegossen und dadurch die furchtbarsten Schmerzen bereitet. Leider konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

**Kreisch.** Auf dem am Sonntag in Gotteluba abgehaltenen Verbandstage des Müglitzthal-Turnganges wurde mit 46 gegen 9 Stimmen beschlossen, das diesjährige Ganturnfest in Kreisch abzuhalten. Schon vor zwei Jahren wurde vom hiesigen Verein der Antrag auf Abhaltung des Festes in unserem Orte gestellt, derselbe wurde aber damals abgelehnt.

**Glashütte.** Der seit dem 1. Oktober 1899 hier angestellte dirigirende Lehrer Gustav Adolf Paack erhielt vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts den Oberlehrer-Titel.

Nächsten Sonntag (Lätare) wird Herr Superintendent Hempel aus Dippoldiswalde in hiesiger Parodie eine Kirchenvisitation abhalten. An den Hauptgottesdienst wird sich um 11 Uhr im Saale des Gasthofs „Zum goldenen Glas“ eine Hausväter-Versammlung und Nachmittags 2 Uhr Christenlehre mit den Konfirmirten anschließen.

Die deutsche Uhrmacherschule erhielt von der königlichen Regierung auf das Schuljahr 1901/1902 eine Beihilfe von 8000 Mark. — Die Prüfung findet den 25. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, statt. Hierbei werden auch die praktischen Arbeiten, die Zeichnungen und Reinhefte mit ausgestellt werden. — Mit dem 1. Mai tritt die deutsche Uhrmacherschule in das 25. Schuljahr ein.

**Altenberg.** Unter Vorsitz des Herrn königlichen Bezirksschulinspektors Bang, als Prüfungskommissars und in Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Loffow und

des Herrn Kaiserlichen Postinspektors Lieberndel fand am 1. März d. J. die gemeinsame mündliche Reifeprüfung für Abiturienten der Eisenbahnschule und der Städtischen höheren Fortbildungsschule zu Altenberg statt. 35 Abiturienten, von denen sich 29 dem mittleren Postdienst und 6 dem mittleren Eisenbahndienst zu widmen gedenken, wurde das Reifezeugniß zuerkannt. — Mögen beide Anstalten, die am 7. April d. J. neue Kurse eröffnen, auch fernerhin gedeihen zum Segen für die Stadt Altenberg.

**Großenhain.** Die Ausichten für Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in unserer Stadt sind günstige. Der erforderliche Betrag ist beinahe voll gezeichnet. — Am ersten Sonntag im Juli soll hier ein Heimathsfest abgehalten werden. Veranlaßt wird das Fest von der Carolastiftung. — Das Komitee für das König Johann-Denkmal hat als Platz der Denkmals-Aufstellung das Rosarium in der Promenade vor der Realschule in Aussicht genommen. Das Denkmal soll aus einem mit einer Schmiedeeisernen Königskrone bekrönten Bierant bestehen, an dem das jetzt am Gaslandelaber auf dem Markte befindliche Reliefbildniß König Johanns angebracht werden soll. — Der hiesige Landwirtschaftliche Spar- und Vorschußverein wird der am 15. März stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20 Proz. wie in den Vorjahren vorschlagen.

**Großenhain.** Wie rücksichtslos die sogenannten „wilden“ Automobilisten sind, dafür ist aus hiesigem Bezirk ein neues Beispiel zu melden: Auf der Elsterwerdaer Chaussee zwischen hier und Elsterwerda überfuhr ein von mehreren Personen besetztes, vermuthlich nach Berlin gehörendes, eine falsche Nummer zeigendes Automobil einen bäuerlichen Gekirrfführer. Seine Insassen waren herzlos genug, den Berunglückten hilflos im Straßengraben, in welchem ihn sein schwebendes Pferd geworfen hatte, liegen zu lassen. Die brutalen Töfz-Töfz-Burschen sind noch in Prösen und in Ralkreuth gesehen worden, werden auch von Dresden wegen Fahrkonvention polizeilich gesucht und sind geradezu gemeinfährlich.

**Riesa.** 3. März. Laut Garnisonbefehl ist dem Militär der Besuch der Nachbarorte Poppitz und Mergendorf verboten, wie verlautet anlässlich einer in letzterem Orte vorliegenden Typhuserkrankung.

— Eine hiesige ältere Frau hatte am Freitag das Unglück, daß sie, als sie sich auf einen Stuhl setzen wollte, zu Fall kam und dabei einen Beinbruch erlitt. Vielleicht an den Folgen hinzugezetzter Komplikationen ist die Berunglückte gestern gestorben.

**Riesa.** Der Gemeindevorstand Otto in Gröba ist vom Amte suspendirt worden. Schon seit 14 Tagen schwärzten unkontrollirbare Gerüchte durch die Luft, daß bei der Gröbaer Gemeindeverwaltung etwas nicht in Ordnung sei. Amlich wird über die Ursache der Suspendirung Stillschweigen beobachtet.

**Burgen.** Am Freitag fand man in dem vor den alten Scheunen an der Lorgauer Straße gelegenen Vorgarten das bei dem Mörscher Raubmorde gestohlene hölzerne Geldtäschchen mit der Aufschrift: „Mebe Sparjamkeit“. Das feines Inhaltes beraubte Kästchen ist offenbar von dem Mörder über die Mauer in den Vorgarten geschleudert worden. Die Polizei sucht eifrig nach dem Mordinstrument, von dem man glaubt, daß der Mörder es nach der That ebenfalls weggeworfen hat.

**Leipzig.** In Sachsen können nunmehr künftighin auch Volksschullehrerinnen die Universität besuchen, um sich eine höhere berufliche Ausbildung zu erwerben, auch wenn sie kein Reifezeugniß eines Gymnasiums oder Realgymnasiums besitzen. Die Bedingungen der Zulassung sind dieselben wie für die Volksschullehrer, doch genügt bei diesen ein zweijähriges Studium, während die Lehrerinnen erst nach dem akademischen Triennium zum Zwecke der Erlangung der Kandidatur der Pädagogik zur pädagogischen Prüfung zugelassen werden. Eine Immatrikulation der Volksschullehrerinnen als „Studentinnen“ erfolgt nicht, da Frauen hierzu überhaupt nicht zugelassen werden; vielmehr erhalten sie nur als Hörerinnen Zutritt zu den Vorlesungen und Seminarien und bedürfen hierzu außerdem noch der Genehmigung der einzelnen Dozenten.

**Harttha.** In ganz unheimlicher Weise mehren sich in hiesiger Umgegend die nächtlichen Einbruchsdiebstähle, ohne daß man den Verbrechern auf die Spur kommen konnte. Im Laufe der vergangenen Woche sind nicht weniger als sechs freche Einbruchsdiebstähle in Altgeringswalde, Reinsdorf und Quedhain verübt worden.

**Zugau i. Erzgeb.,** 3. März. Von einem guten Engel beschützt wurde heute das 3-jährige Kind der ledigen Rosa Martha Weispflug hieselbst. Das Kind war während der Mittagszeit in einem unbedachten Augenblicke auf die Fensterbrüstung geklettert und hatte sich jedenfalls aus dem geöffneten Fenster zu weit hinausgebeugt. Dabei hat das Kind das Gleichgewicht verloren und stürzte aus dem im dritten Stockwerke in einer Höhe von ca. 15 Meter gelegenen Fenster hinab auf die Straße, ohne dabei weiteren Schaden zu nehmen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur einige Hautabschürfungen konstatiren.

**Auerbach i. B.** Bei Gelegenheit der 500-Jahrfeier der Zugehörigkeit unserer Stadt zum Fürstenthume Wettin haben einige Herren die Errichtung eines König Albert-Denkmal in unserer Stadt angeregt. Es ist auch bereits ein Betrag als Grundstock gestiftet worden.

**Johanngeorgenstadt.** Johanngeorgenstadt hat den Vorzug, die Delgemälde sämmtlicher Fürsten aus dem

Herrscherhause Wettin seit der Stadtgründung in ununterbrochener Reihe mit einer einzigen Ausnahme im dortigen Rathhause aufzuweisen zu können. Die Bilder sind von den Herrschern verliehen worden. König Albert hat auf das Gesicht des Stadtrathes hin jetzt ein weiland König Anton darstellendes Delgemälde der Stadt geschenkt.

### Tagesgeschichte.

**Berlin,** 4. März. Die Zolltariffkommission nahm den Antrag Ranz an, nach dem der Zoll von Gerste und Malz von Mk. 6,25 auf Mk. 10,25 und auf anderes Malz von Mk. 9,— auf Mk. 11,— erhöht werden soll. Herold zog einen ähnlichen Antrag zurück.

— Die bedingte Begnadigung ist im Jahre 1896 den deutschen Bundesstaaten freigestellt worden. Sie sollte vorerst zur Probe eingeführt werden. Sie hat sich bereits so bewährt, daß sie wohl bald von allen Bundesstaaten angenommen wird. Heute haben nur Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig, Sachsen-Altenburg und die beiden Reuß die bedingte Begnadigung noch nicht. In den übrigen Staaten hat die Zahl der Fälle, in denen die Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt wurde, seit Einführung der bedingten Begnadigung bis zum 31. Dezember 1901 genau 40853 betragen. Bis zum Ende des Jahres 1898 belief sich die Zahl jährlich im Durchschnitt auf 6041, im Jahre 1899 auf 7000, im Jahre 1900 auf 7177 und im Jahre 1901 auf 8381. Es hat sich also von Jahr zu Jahr eine Zunahme dieser Fälle feststellen lassen. Der Natur der Sache nach waren es insbesondere Männer, denen die Maßregel zugute kam. In den letzten drei Jahren betrug deren Prozentsatz 78. Dem Grundhabe, die bedingte Begnadigung in erster Reihe jugendlichen Personen zu gewähren, entspricht es, daß fast  $\frac{4}{5}$  aller Fälle (79 Prozent) Jugendliche betreffen. Im allgemeinen ist die Maßregel auf Personen beschränkt geblieben, die noch keine Freiheitsstrafe verbüßt hatten. Nur 1 Prozent aller Fälle betraf solche Personen, die schon früher zu Freiheitsstrafen verurtheilt waren. Die strafbare Handlung, auf welche sich die bedingte Begnadigung bezog, war in 69 Prozent aller Fälle ein Vergehen; die übrigen Fälle vertheilten sich je zur Hälfte auf Verbrechen und Uebertretungen. Ueberwiegend handelte es sich um Gefängnißstrafen (85 Prozent), seltener um Haftstrafen (15 Prozent), nur ganz vereinzelt um Zuchthaus oder Festungshaft.

— Der deutsche Kronprinz wird in der nächsten Zeit eine Reise nach Italien antreten. Man mißt diesem angeländigten Besuche politische Bedeutung bei.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, wird nach der Rückkehr des Schulschiffes „Charlotte“ die Marineschule besuchen; nach der neuesten Kommandirung wird der jugendliche Hohenzollern-Prinz unter der bis jetzt noch nicht vorgekommenen Bezeichnung „Offizierschüler“ aufgeführt.

— Dem Reichstage ist eine umfangreiche Uebersicht über die Verhältnisse der Arbeiter in den Betrieben des Reiches zugegangen.

— Verordnungen über die Hausflaverei in Kamerun und Togo werden im Reichsanzeiger veröffentlicht, ferner eine kaiserliche Verordnung betr. eine Kriegszulage für das Schutzgebiet Ruafschau.

— Der zweite Nachtragsetat für 1901 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Er verlangt 335 250 Mark für die Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen zu Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1870/71 und der von den deutschen Staaten vorher geführten Kriege.

— Ein Zeichen der Zeit ist die Gründung eines Vereins ehemaliger Fremdenlegionäre in Straßburg im Elsaß. Er verfolgt den Zweck, junge Elsässer vom Eintritt in die französische Fremdenlegion abzuhalten. In der Versammlung betonten einige Fremdenlegionäre, daß das Leben in der Fremdenlegion ein Martyrium sei, wie man es sich nicht schrecklicher denken könne. Wer in die Fremdenlegion eintrete, sei um die schönste Zeit seines Lebens betrogen. Das Elsaß sei jetzt wieder deutsch, was es seinem Charakter nach von jeher gewesen sei. Es empfehle sich für die jungen Elsässer, die Fremdenlegion zu meiden und ihre Militärpflicht in Deutschland abzuleisten.

**Lügen.** Das hiesige alte Amtsgerichtsgebäude, in welchem am 31. Oktober 1757, also vor der Schlacht bei Rossbach, Friedrich der Große und 1813 vor und nach der Schlacht bei Großgörschen Napoleon I. wohnten, soll demnächst abgebrochen und der Platz mit dem daranstoßenden Schloßwall (Schloßgraben) zu Parkanlagen umgewandelt werden.

**Antwerpen.** Eine Krisis der allerbedenklichsten Art ist im hiesigen Diamanthandel ausgebrochen. Bereits sind mehrere gewaltige Krachs, darunter einer von 450000 und einer von 200000 Franks erfolgt, und weitere Bankerotte werden mit Sicherheit erwartet. Wie aber ein Unglück selten allein zu kommen pflegt, so wurden auch in diesem Falle den ohnehin so hart geprägten und sich begreiflicherweise in großer Aufregung befindlichen Diamanthändlern noch auf andere Weise schwere Schicksalsschläge versetzt. So begab sich kürzlich ein hiesiger Diamanthändler nach Deutschland, um dort Diamanten im Werthe von 375000 Franks zu verkaufen, die ihm von verschiedenen kleinen Fabrikanten anvertraut worden waren. Eines Tages nun kam dieser Mann zurück, ohne Diamanten und auch ohne Geld, um seinen Auftraggebern die betrübende Mittheilung zu machen, daß ihm in Köln die Diamanten von einer Frauensperson, deren Bekanntheit er gemacht, gestohlen worden seien.

Zwar ließ die Staatsanwaltschaft, die dieser Erzählung keinen Glauben schenkte, den Bestohlenen noch obendrein verhaften, aber damit waren die Diamanten nicht wieder herbeigeschafft und die kleinen Fabrikanten stehen vor einem für sie vielleicht verhängnißvollen Verluste. So dann ist ein anderer Fabrikant mit ihm nicht gehörigen Diamanten im Werthe von 200000 Franks heimlich abgereist, und trotz des hinter ihm erlassenen Steckbriefes ist bis heute noch keine Spur von ihm entdeckt. Endlich aber sind mehrere hiesige Händler und Fabrikanten von einem großen Krachs in London in Mitleidenschaft gezogen, und infolge des Zusammentreffens aller dieser unglücklichen Ereignisse sieht man denn augenblicklich in allen jenen Kreisen, welche mit der Diamant-Industrie und dem Diamanthandel irgendwie in Beziehung stehen, mit großer Besorgniß dem entgegen, was die nächste Zukunft bringen wird.

**London,** 4. März. Eine Depesche aus Hertsmitth vom 1. März besagt, daß Dewet bei dem Angriffe auf die Neuseeländer am 23. Februar am Arme verwundet worden sei.

**Italien.** Papst Leo XIII. feierte am 2. März seinen 92. Geburtstag und am 3. März sein Krönungsjubiläum in bewundernswerther geistiger Frische und bei verhältnismäßig nicht ungünstigem körperlichen Befinden unter zahlreichen Rundgebungen herzlichster Theilnahme aus der gesammten katholischen Welt.

**Italien.** Die Herzogin von Genua, Mutter der Königin-Wittwe, ist ernstlich erkrankt.

**Nordamerika.** Die Rundreise durch die Oststaaten der Union, auf welcher sich Prinz Heinrich nunmehr befindet, gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge. Ueberall, wo der prinzipliche Sonderzug bis jetzt gehalten hat, wurde der erlauchte Gast der Republik von dichtgedrängten Menschenmassen am Bahnhofe erwartet und stürmisch begrüßt; überall, selbst da, wo der Aufenthalt des Prinzen nur nach wenigen Minuten zählte, wurden ihm außerdem köstliche Blumenarrangements und Adressen überreicht. In denjenigen Orten aber, deren Stationen der prinzipliche Zug ohne anzuhalten durchfuhr, umlagerten meist Tausende und Abertausende den Bahndamm und jubelten dem Prinzen zu.

**New-York,** 3. März. Am oberen Hudson und Mohawk ist Hochwasser. Auf der Newyorker Zentralbahn ist der Verkehr in diesen Gegenden eingestellt, mehrere Züge, darunter auch der bekannte „Empire State Express“, mußten mitten im Wasser stehen bleiben, weil das Wasser das Feuer der Lokomotive auslöschte. Die Passagiere wurden in Booten in Sicherheit gebracht. In Pittsburg fällt das Wasser, ebenso in Paterson und an anderen Stellen.

**New-York.** Der Ausbau der Yacht „Meteor“ schreitet verhältnismäßig rasch vorwärts, es wird Tag und Nacht daran gearbeitet. Ob das Schiff freilich am 20. März seine Probefahrt macht und eine Woche darauf die Ozeanreise antritt, hängt ganz von der Witterung ab. Demnächst treffen 20 Mann zur Bemannung hier ein.

**Arabien.** In Zentralarabien sind, wie eine „Reuter“-Meldung aus Bombay besagt, erste Unruhen ausgebrochen. Emir Abdul Agir den Fenjoul, ein Nachkomme der alten Emire der Bahabis, besetzte mit 2000 Mann die Stadt Er Riad; zahlreiche Stämme der weiteren Umgebung stoßen zu ihm. Man glaubt, daß Abdul Agir plant, Redschd, die das eigentliche mittlere Arabien umfassende Landschaft, zu erobern, den Sultan dieses Gebiets, Ibn Raschid, zu stürzen und dafür die alte Vorkherrschaft der Bahabis wieder aufzurichten.

**Südafrika.** Die Burenstreitmacht, welche unter so empfindlichen Verlusten für sie die Bloedbaaslinie Harrismith—Van-Keenens-Pass durchbrach, soll von Dewet selbst befehligt gewesen sein. Der berühmte Burenführer ist aber auch diesmal dem drohenden Schicksal, den Engländern in die Hände zu fallen, wieder glücklich entgangen. Inzwischen sieht man sich englischerseits genöthigt, die Verlustliste über das kürzliche Gefecht bei Mlersdorp zu ergänzen. Eine am Sonntag in London erschienene neue Verlustliste führt die Namen von fünf weiteren bei Mlersdorp gefallenen Offizieren und von 45 gefallenen Soldaten, sowie von 2 verwundeten Offizieren auf. — Die englische Regierung beabsichtigt, die Eisenbahnlinie Pretoria—Pietersburg anzukaufen.

— Die jetzt vollständig bekannt gegebene Verlustliste über die englische Niederlage bei Mlersdorp erhöht hier den schlimmen Eindruck derselben noch erheblich. Der gesammte englische Verlust beträgt danach 632 Mann, nämlich 5 Offiziere, 45 Mann todt, 6 Offiziere, 120 Mann verwundet, 11 Offiziere und 445 Mann gefangen und wieder freigelassen. Aus den Details geht überdies mit Sicherheit hervor, daß die Liste sehr unvollständig ist. Die Verwundungen sind überwiegend im Unterleib. Man schließt daraus, daß der Kampf auf kürzeste Entfernung stattfand. — Lord Ritchener telegraphirt aus Pretoria: Oberst Anderson, der einen Convooy von Danops Abtheilung befehligte, ist in Kraaipan mit 9 Offizieren und 245 Mann eingetroffen. Privatnachrichten zufolge trat der Convooy seinen Marsch am 25. Februar Morgens in der Frühe an und wurde, während es noch dunkel war, etwa 10 Meilen von Mlersdorp angegriffen. Die an der Spitze der Kolonne befindlichen Pompos-Geschütze und Infanterie schlugen den Feind zurück. Nach einem scharfen Gefecht nahm der Convooy seinen Marsch wieder auf, als der Feind einen neuen Angriff machte und bis auf 100 Yards herantam, sodas es ihm gelang, mehrere Wagen zu bedrängen, sodas die Zugthiere derselben durchgingen. Es gelang jedoch der Infanterie, den Feind

wieder zurückzutreiben. Dies Gefecht nahm ungefähr zwei Stunden in Anspruch. Dann setzte sich der Convooy wieder langsam in Bewegung, als die Nachhut derselben heftig angegriffen wurde und um Geschütze bat. Im selben Augenblick stieß eine feindliche Streitmacht mit großer Kraft vor, warf sich zwischen die Nachhut und die linke Flanke des Convooy und verursachte dadurch, da die Maulthiere der Gespanne nach allen Seiten hin durchgingen, daß die Infanterie in Verwirrung gerieth. Hieraus zog der Feind Vortheile, indem er die ver-rissenen Abtheilungen der Eskorte niederritt. Alle Nach-richten stimmen darin überein, daß die britischen Truppen zwei Stunden lang sich sehr tapfer schlugen und daß während dieser Zeit die Geschütze den größten Theil ihrer Munition verfeuerten. 200 Mann berittene Truppen kamen aus Klerksdorp zur Hilfe, wurden aber durch die große Uebermacht der Feinde in Schach gehalten. Die Gesamtmstärke des Feindes wird auf 1200 bis 1700 Mann geschätzt. Sie waren aus fast allen Kommandos des westlichen Transvaal zusammengezogen. Die Buren-führer Delarey, Kemp, Colliers und Lemmer nahmen am Gefecht theil. Lemmer soll gefallen sein.

#### Bermischtes.

Ein „Schag-See“. Ein Londoner Blatt schreibt: Mehrere Mitglieder des englischen Unterhauses interessieren sich sehr für einen „Schag-See“ in Centralamerika; sie haben ein Syndikat gebildet, um die Juwelen und das Gold, mit dem er gepflastert sein soll, wiederzuerlangen. Es handelt sich um den heiligen See Columbiens, der sich

im Krater eines erloschenen Vulkans gebildet hat. Er befindet sich in der Nähe der mit Erfolg bearbeiteten Smaragd-Bergwerke, und jahrhundertlang ist er mit reichen Niederlagen von den Spaniern und ihren Vorgängern in Verbindung gebracht worden. Die ersteren wollten vor dreihundert Jahren den See trocken legen, aber ihre Apparate erwiesen sich als unvollständig. Humboldt spricht davon, daß die Smaragden, die im See lagern, Millionen werth sind, und die Indianer finden nach einem Sturm immer noch Gold und Edelsteine am Rande des Wassers. Bei den jetzigen Operationen soll der See von unterhalb seines Bedens in Angriff genommen werden. Ein Tunnel wird in den Berg gebohrt, dann wird ein Schacht angelegt, um den See „ab-zugapfen“, wobei Siebe die kostbaren Edelsteine, die mitgerissen werden könnten, auffangen sollen. Wenn dann das Becken leer ist, wird das große Geheimniß der Jahr-hunderte gelöst sein.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. März

nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 366 Schafe, 230 Kalben und Röhre, 165 Bullen, 316 Rälber, 1137 Schafe, 1575 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Markt (der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):  
Schafe L. 21 bis 36, Schl. 46 bis 65.  
Kalben und Röhre 21 bis 34, Schl. 40 bis 63.  
Bullen L. 22 bis 35, Schl. 47 bis 60.  
Rälber L. 36 bis 46, Schl. 56 bis 68.  
Schafe L. 33 bis 34, Schl. 54 bis 66.  
Schweine L. 45 bis 52, Schl. 57 bis 64.  
Geschäftsgang: langsam.

#### Niedererschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des Februar 1902.

Flußgebiet	beobachtet			normal		
	beobachtet	normal	Abweichung	beobachtet	normal	Abweichung
Elstertal, n.	1	12	-11	25	12	-13
" "	1	14	-13	13	12	-1
" "	1	19	-18	12	12	0
Parthe	1	11	-10	12	12	0
Schnauder	1	13	-12	13	13	0
Bleihe, ohne W. u. E.	1	14	-13	14	13	-1
Wghra und Eula	2	11	-9	13	13	0
Gölsch	2	18	-16	120	19	-101
Bereinigter Mulden	2	12	-10	18	17	-1
Zwid. Mulde, n. Thal	3	13	-10	14	14	0
" "	1	16	-15	18	17	-1
" "	2	21	-19	16	16	0
Freib. Mulde, n. Thal	3	14	-11	17	16	-1
" "	2	20	-18	12	12	0
" "	3	15	-12	14	14	0
Polzau	3	21	-18	16	16	0
Polzau mit Schma	3	21	-18	16	16	0
Brehmisch u. Pöhlbach	3	22	-19	12	12	0
Chemnitz	4	15	-11	12	12	0
Birchschütz u. Zwönitz	3	18	-15	13	13	0
Lungwitz	2	15	-13	13	13	0
Schwarzwasser	1	22	-21	14	14	0
Striegis	3	16	-13	17	17	0
Borsichsch	1	17	-16	15	15	0

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein merkbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen, Frau

**Christiane verw. Göhler,**

geb. Grunt, sagen wir Allen hierdurch für die überaus ehrenden Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns beim Begräbnisse entgegengebracht wurden, unsern aufrichtigsten Dank.  
Dippoldiswalde, Königstein, Wilmsdorf, Rosenthal, St. Louis, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebrauchte eiserno

**Wasserpumpe**

billig zu verkaufen.  
Paul Hempel, Restaurant, Potschappel.

**Paul Thömel,**

Schuhwaaren-Lager Dippoldiswalde,

Brauhofstrasse 307, gegenüber der Brauerei,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Arten Schuhe und Stiefel in solider Ausführung zu mäßigen Preisen und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen prompt u. billig.

**Oderbrucher Milch- und Zuchtställe.**

Der für Sonnabend erwartete Transport, ca. 20 Stück, hochtragend und nahe zum Kalben (Zuchtställe, Rassebullen, 1/2 jährige Rassestuttläber), ist heute eingetroffen und steht bis Freitag bei mir zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie zum Verkauf.

**Alfred Neubert,**

i. Fa.: Karl Neubert & Söhne, Frauenstein.

**Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.**

Freitag, den 7. März 1902,

**Abzugsschmauss**

mit starkbesetzter **Ballmusik,**

wozu ich alle meine lieben Freunde und Gönner nochmals freundlichst einlade.  
Wahlungsvooll Paul Klotz.

**Gasthof Sadisdorf.**

Sonnabend, den 8. März,

**große humoristische Soiree des Mulden-thaler Männerquartett, Roßwein,**

eleg., aus 8 Herren bestehende Gesellschaft. — Höchst originelles, dezentes Programm. — Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg., Billets im Vorverkauf 40 Pfg. sind in obengenanntem Lokale zu haben.  
Die Direktion.

**Hotel „goldner Stern“.**

Sonntag, den 9. März,

**Karpfen-Schmauß.**

Bahnübergang Ulberndorf eine Laterne verloren. Gegen Belohnung abzugeben Gäbler, Dippoldiswalde.

**Kaffee! geröstet Kaffee!**

**Spezial-Mischungen**  
Pfund 140, 160, 180 und 200 Pfg.,  
„Rarte Wenzel“, Pfund 1.25 M.,  
Reilgh-Mischung „ 1.20 „  
Haushalt-Mischung „ 1.00 „  
Campinar-Mischung „ 90 Pfg.  
empfehlen

**Hermann Wenzel,**  
Kaffee-Spezial-Haus Schmiedeberg.

**SALVATORBIER**  
GABRIEL SEDLMAYR  
BRAUEREI ZUM  
SPATEN  
MÜNCHEN.  
„Stadt Dresden“.  
Frischer Anstich heute Mittwoch Abend.  
Paul Hanbold.

**Turnverein Reinholdshain u. Umgeg.**

Freitag, den 7. März,

**Stiftungsball.**

Anfang Abends 7 Uhr. Der Turnrath.

**Haupt-Versammlung**

des **Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend**

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht —

**Freitag, den 14. März 1902, Vormittags 10 Uhr,**

in der großen Saalstube des Rathhauses zu Dippoldiswalde.

**Tages-Ordnung:**

1. Antrag des Aufsichtsraths auf Nichtigprechung der geprüften Jahresrechnung auf 1900.
2. Vortrag der Jahresrechnung und des Jahresberichtes auf 1901 und Festsetzung der Dividende.
3. Bericht des Aufsichtsraths über die durch den bestellten Revisor nach § 51 des Genossenschafts-Gesetzes im September 1901 vorgenommene Revision.
4. Ergänzungswahl für das statutengemäß auscheidende Mitglied des Vorstandes Herrn Kaufmann **Richard Lincke**, sowie für die in Folge Ablaufs der Wahlperiode auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, als die Herren Bezirks-Schornsteinfegermeister **Ebert** und Baumeister **Karl Klotz**, Beide hier, sowie Herrn Vorwerksbesitzer **Hermann Zimmer** in Glend.

Um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Von dem Rechenenschaftsbericht auf das Jahr 1901 kann von heute ab bei Herrn Kassirer **Lincke** Einsicht genommen werden.

**Dippoldiswalde, am 5. März 1902.**

Der Vorstand des Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. —

**Voigt, z. 3. Director.**

### Arbeiter

sucht **Carl Klotz, Baumeister.**

Ein frischer Transport der besten

**Milch**

trifft heute ein und steht zu bekannt billigsten Preisen zum Verkauf bei **K. Rüdiger, Glashütte.**

**Restauration Reinhardtsgrimma.**

Sonntag, den 9. März,

**Bratwurst-Schmauss,**

wozu freundlichst einladen **Franz Unger und Frau.**

**Gasthof Zollhaus Hermsdorf**

Sonntag, den 9. März,

**Karpfen- und Bratwurstschmauss,**

wozu freundlichst einladet **Bruno Martini.**

**Naßnoverein Höckendorf.**

Nächsten Sonntag, den 9. März

d. 3., **KASINO.**

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **d. V.**

**Königl. Säch. Militärverein Sadisdorf und Umg.**

Sonntag, den 9. März, Abds. 8 Uhr, **Versammlung.**

Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet **der Vorstand.**

**3. Klasse 141. S. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 201 Mark gegenw. worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)  
Ziehung am 3. März 1902.

50000 Nr. 42528. War Schulze, Pöppel-Quartier.  
30000 Nr. 91282. Stebert Schreier, Ura.  
10000 Nr. 57826. Bruno Sacolt, Chemnitz.  
5000 Nr. 14001. Kamin Köster, Dresden.

0629 424 45 (250) 66 230 415 640 314 472 904 626 288 797 924 700 700 924  
100 22 (250) 1527 690 442 267 812 (250) 62 730 660 747 497 748 67 230 888  
213 884 436 46 756 798 899 899 616 906 50 759 728 000 2007 647 942 900 230  
408 804 924 924 840 840 142 474 812 50 70 456 (250) 140 636 2326 79 107 128 849  
31 756 222 (2000) 545 (250) 533 420 (500) 740 730 515 258 306 676 719 531 697  
0260) 214 534 4826 656 (1000) 119 979 319 220 085 8135 239 43 77 671 608  
443 802 540 80 676 683 979 328 87 719 385 741 085 11 (250) 303 (250) 614 451  
50 998 487 864 774 561 361 11 715 822 (038) 002 549 316 752 919 229 678  
50 (500) 594 979 964 (500) 7 (500) 5 452 846 183 430 533 7441 274 279 677  
384 987 23 892 306 894 306 146 637 (250) 771 887 87 974 671 282 8043 612  
186 186 204 186 204 186 204 186 204 186 204 186 204 186 204 186 204 186 204  
10544 140 392 80 308 730 230 513 104 521 896 857 608 620 (250) 472 (250)  
300 300 508 136 117 154 478 011 1 1527 19 104 701 34 730 322 638 (500)  
459 149 649 634 188 115 739 8 756 (250) 1 2250 708 147 715 638  
649 871 (250) 342 790 445 168 (500) 346 235 912 978 810 495 354 321 192 (500)  
794 1 3777 989 900 250 707 55 700 707 649 44 921 896 167 350 457 447 881  
924 (1000) 79 54 694 154 (250) 563 770 1 4742 588 830 447 567 638 (250) 187 403  
796 877 603 46 644 606 612 239 126 231 235 (1000) 652 938 635 (250) 187 403  
86 869 254 731 743 911 715 (500) 932 148 412 179 702 704 145 (250) 1 0167  
977 550 (2000) 182 145 (250) 522 621 506 (250) 5 65 (1000) 750 21 (500) 357 72  
338 250 893 870 323 (250) 377 535 712 602 1 7122 881 906 239 433 355 254 558  
386 (500) 213 (250) 843 534 (500) 442 81 991 127 307 (1000) 1 8272 886 443 554  
286 833 429 756 329 573 1 0104 204 527 251 235 612 5 4 129 856 668 9 (2000)  
404 383 423 180 691 622 183 (250) 503

**3. Klasse 141. S. S. Landes-Lotterie.**

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 201 Mark gegenw. worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)  
Ziehung am 4. März 1902.

30000 Nr. 39913. S. Jaminetzky & Co., Altona.

019 (500) 114 590 688 170 (250) 272 628 8 37 147 (1000) 111 706 775 794  
35 319 497 537 (250) 98 74 1 659 242 190 328 948 794 288 211 611 310 250 400  
400 4169 108 186 250 (250) 815 821 10 794 842 917 3 634 141 652 915 256 879  
157 684 111 721 235 835 874 491 94 256 (250) 800 4708 732 647 808 70 753  
0260) 684 111 (250) 370 527 589 621 549 880 1 6388 539 958 (100) 646  
136 170 804 778 280 12 550 50 513 925 161 (500) 435 749 969 367 641 277 377 811  
0260) 264 42 (250) 446 588 281 (250) 549 161 (500) 865 130 311 873 186 833 301  
7871 619 934 941 21 448 746 327 844 9078 292 22 222 378 286 633 106 677  
47 622 825 114 977 774 9043 22 222 319 527 640 120 222 378 286 633 106 677  
000 (250) 285

513 542 318 184 (250) 880 900 412 587 686 776 177 49674 661 597 154 28 649  
232 497 754 236 906 449 92 507 415 900 21 375 388 49222 156 374 238 448  
500220 806 334 781 583 584 880 270 (500) 727 411  
003 5 1811 933 307 245 229 124 (250) 173 234 812 349 292 180 388 15 368 411  
90 (500) 715 849 139 472 5 0670 280 615 94 833 308 12 854 880 760 467 817  
810 1832 698 40 639 657 401 175 995 855 501 081 (500) 506 353 180 388 15 368 411  
636 211 946 179 632 544 667 819 (250) 907 884 716 500 100 100 711 5 4318  
431 (1000) 312 548 250) 639 694 520 501 324 100 (250) 612 597 881 120 826 974  
421 559 674 415 800 (250) 530 433 589 707 5 5480 980 874 136 495 689 405 158  
182 (500) 128 811 36 271 378 638 114 5 0600 748 11 782 901 300 631 245 127  
1 57413 839 682 143 158 887 478 139 800 730 436 306 734 (250) 984 636 830 740  
487 701 915 454 655 900 (250) 685 (1000) 193 81 61 128 5 06019 240 479 454 (250)  
1 57413 839 682 143 158 887 478 139 800 730 436 306 734 (250) 984 636 830 740  
737 56 5 0627 612 895 667 245 442 155 (250) 843 439 534 512 254 403 456  
902 90 154 470 331 180 267 556 149 629

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:  
1 & 30,000, 3 & 2000, 11 & 1000.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Kindes, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck sagen wir hierdurch nochmals unsern innigsten Dank.  
Dippoldiswalde.  
Die trauernde Familie Legler.

**Herzlicher Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Christiane verw. Göhler**, geb. Grumbt,  
drängt es uns, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme in Wort, Schrift und Blumenschmuck, sowie für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte der Verstorbenen unsern herzlichen Dank auszusprechen.  
Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach. Du wirst uns unvergänglich bleiben.  
Dippoldiswalde, den 5. März 1902.  
Frau Anna Schäfer,  
im Namen der auswärtigen Hinterlassenen.

**Herzlicher Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter und Großmutter **Johanne Christiane Caroline verw. Walter**, geb. Kempe,  
bringen wir für die bewiesene Theilnahme, ganz besonders den Herren Kameraden des hiesigen Fehdvereins für das freiwillige weite Tragen der Verstorbenen, sowie auch für den ehrenvollen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.  
Buschhaus Reinhardtsgrünna.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Aufforderung!**  
Da ich meinen Wohnsitz von hier verlege, bin ich genöthigt, die geschäftlichen Außenstände einzuziehen. Ich fordere deshalb alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, hierdurch auf, dieselben bis spätestens zum 1. April d. J. an mich zu bezahlen, widrigenfalls ich genöthigt bin, dieselben gerichtlich einzuziehen.  
Dippoldiswalde, 6. März 1902.  
Bernh. Kreuzbach's Wwo.,  
Altenbergerstraße 166, 1.

**Auktion.**  
Sonabend, den 8. März, Nachm. 3 Uhr, soll an der Dorfsstraße der Gemeinde **Oberfrauendorf** ein Posten meist **eichene Nuthölzer**, 4 1/2 Fessmeter, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Versammlung: im Gasthof.  
Zimmermann, Gem.-Vorstd.

Wir geben unserer werthen Kundschaft bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport sehr schöner und billiger **Läufer-schweine** eingetroffen sind und selbige **Donnerstag**, den 6. März, zum **Biehmarkt**, im Gasthof zum „rothen Hirsch“ zum Verkauf stehen.  
Rumrich & Rosenkranz.

Zu verkaufen sind **2 Pferde**, unter wieren die Wahl, und **1 Lastwagen** in **Cunnersdorf** bei **Glashütte** Nr. 11.

**Nachlaß-Versteigerung.**  
Montag, den 10. März, Vorm. 9 Uhr, gelangt im „Gasthof zum Hirsch“ in **Tharandt** die **gesamte Wohnungs-Einrichtung** des Fräulein **Herzog**, u. A. 1 Nähmaschine, div. Goldsachen, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Revolver, 1 Bioline, 2 Sofas, Tische, Stühle, 1 Kommode, 1 Küchenschrank und vieles Andere öffentlich meistbietend zur Versteigerung.  
Tharandt, den 3. März 1902.  
Der Nachlassverwalter Kaufmann und Prozessagent **Detlefsen.**

**Vollständiger Ausverkauf!**  
Empfehle von heute an zu spottbilligen Preisen den Restbestand meiner **Leinen- und baumwollenen Waaren** in soliden, tabellofen Qualitäten.  
Dippoldiswalde.  
J. G. Hartmann.

**Bettfedern, Bettwäsche,** empfiehlt **Paul Hugo Raefel.** Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei **Glottzolt.**

**Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu!**

Dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zeige ich hierdurch höflich an, daß ich am hiesigen Plage **Markt 21 Dippoldiswalde Markt 21** **Sonntag, den 9. März I. J.,** ein **Mode-, Manufaktur-, Weiss- und Putzgeschäft,** ausgestattet mit nur soliden und modernen Waaren aus den leistungsfähigsten Fabriken, eröffne.  
Zudem um günstigen Zuspruch bitte, zeichne **Hochachtungsvoll Carl Marschner.**  
Hierzu 1 Beilage.

## Sächsisches.

An seinem 72. Geburtstag verstarb in Dresden am 2. März der emeritierte Oberlehrer des Bismarck'schen Gymnasiums, Professor Dr. Fr. Polle. Der Verstorbene war bereits vor Eröffnung der Eisenbahnen in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ein treuer Sommerfrischler unserer Gegend und hat dieselbe durch Herausgabe von sehr brauchbaren Reiseführern durch das Weisker- und das Müglitzthal auch weiteren Kreisen erschlossen und zugänglich gemacht.

Die 18. Generalversammlung des Sächsischen Fischereivereins findet am 14. März, Mittags 1 Uhr, in Dresden statt. Den Hauptvortrag hält Lehrer Wehle über Fütterung in kleineren Karpfen- und Forellenteichen.

Auf den sächsischen Staatseisenbahnen sind im Jahre 1901 in Folge Herausnahme aller entbehrlichen Wagen (theilweise auch der „unenbehrlichen“) aus den Personenzügen und sodann auch in Folge Wegfalls der am schlechtesten benützten Züge insgesamt 17537227 Personenwagen- und Kilometer weniger als im vorigen Jahre gefahren worden. Der Erfolg ist eine ganz wesentliche Ersparnis an Lokomotivkohlen, — aber auch manche Unbequemlichkeit für das reisende Publikum gewesen.

Wegen der gegenwärtig herrschenden großen Geldknappheit hat der Stadtrath in Döbeln beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse von 3 1/2 auf 3 % und den Hypothekenzinsfuß von 4 1/4 auf 4 % herabzusetzen. Das Stadtverordnetenkollegium empfahl jedoch die Herabsetzung des Zinsfußes auf nur 3 1/4 % für Einlagen und 4 % für Hypotheken.

Die Sekte der Mormonen scheint neuerdings auch in Zittau und dessen Umgebung Anhänger für ihre Lehren zu suchen. Ein Missionar derselben mit seinen Gehilfen, welche dort wohnen, suchen am Tage theils in der Stadt, theils in den umliegenden Ortschaften Stimmung für ihre Sache zu machen. Abends halten sie Andachten ab. Sonntags Nachmittags veranstalten sie auch Erbauungsstunden in ihrer Wohnung. Auch in einem Hause der inneren Stadt pflegen sie öfters Zusammenkünfte abzuhalten. Sie sollen aber bis jetzt noch nicht viel Glück mit ihren Bemühungen gehabt haben. In Görlitz hat die Sekte ein eigenes Lokal, die dortige Gemeinde soll nur circa 20 Personen zählen, während sich aber die Zahl derselben zum Beispiel in Seiffhennersdorf auf 47 stellen soll.

**Meißen.** Wie verlautet, will man den der konservativen Partei angehörenden Branddirektor Defer-Meißner als Reichstagskandidaten aufstellen und die nöthigen Vorarbeiten schon jetzt von langer Hand her vorbereiten. Man erwartet allseitige Unterstützung der Wahl des allgemein als wohlthätig bekannten Herrn und besonders auch auf Zustimmung aus der Arbeiter-Bevölkerung.

**Leipzig, 3. März.** Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Tischlermeister Wilhelm Helbig aus Schönefeld, der in der Nacht vom 12. Oktober einen Schuhmann, der ihn bei einem Einbruch überfallen hatte, durch einen Revolvererschuss verwundet hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Chemnitz.** Die Betriebseröffnung der normalspurigen Nebenbahn von Chemnitz nach Wechselburg ist nunmehr bestimmt für den 1. Juli d. J. in Aussicht genommen. Einen Monat vorher, also am 1. Juni, soll der neue Rangierbahnhof Silberdorf dem Güterverkehr übergeben werden.

**Schneeberg.** Die hiesigen städtischen Kollegien haben einstimmig ihren Anschlag an eine von der Stadtvertretung Zittau ausgegangene Petition an den Landtag, die sich gegen die geplante Gemeindesteuergesetzgebung richtet, erklärt. Ueber eine von Pulsnitz aus angeregte Petition wegen Beseitigung des § 30 der revidirten Städteordnung (die Bestimmung, daß festes Dienstverkommen bei der Gemeinde-Einkommensteuer nur zu vier Fünftel in Anschlag zu bringen sind) gingen die Stadtverordneten zur Tagesordnung über.

**Berdau, 1. März.** Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich heute Vormittag in einer Spinnerei ereignet. Die Frau verw. Brunn, die am Wolf beschäftigt war, gerieth mit den Kleidern in die Antriebswelle und wurde von derselben mehrmals zu Boden geschleudert. Die Verletzungen, die die Frau dadurch davontrug, waren so schwer, daß der Tod augenblicklich eintrat.

**Falkenstein.** Die aus allen Gegenden Deutschlands waren am Sonntage Prediger der Methodistenvereine (über 70) in Falkenstein anwesend und hielten in der dortigen Gemeinde gehörigen Zionkirche eine Konferenz ab.

**Weiskerberg.** Man hofft hier, daß der Bau der Bahnstrecke Weiskerberg—Radibor derart beschleunigt werden wird, daß die Strecke bis Baruth schon Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden kann. Die Ursache, warum nur diese etwa 8 Kilometer lange Strecke zunächst fertiggestellt wird, dürfte in dem berechtigten Vorgehen der Groß-Sauberner Grubenverwaltung zu suchen sein, welche ihre Produkte andernfalls auf einer zu erbauenden Bahnlinie nach Preußen hin absetzen würde.

**Dölsnitz i. B.** Wegen Beihilfe zur Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne polizeiliche Erlaubnis

sind vom Landgericht Plauen der Buchdruckereibesitzer und Redakteur Hans Georg Thenu und der Buchdruckereibesitzer Max Karl Göhe hier zu je 10 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Beide haben als Herausgeber des „Dölsnitzer Tageblattes“ im Oktober und November 1900 in vier Nummern ihrer Zeitung eine von Kaufmann Otto Mehlhorn in Brundöbra aufgebene Anzeige, in welcher derselbe Jubiläums-Konzert-Zithern unter Gewährung von Prämien empfahl, veröffentlicht und sich dadurch der Beihilfe zur Veranstaltung einer verbotenen Lotterie schuldig gemacht. Das Gericht sah den Fall außerordentlich milde an und verurtheilte die Angeklagten zu der angegebenen Strafe.

**Dölsnitz i. B., 3. März.** Der hiesige Branddirektor Louis Koffbach, der bereits im Jahre 1898 mit dem königlichen Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit als Feuerwehrmann geschmückt wurde, erhielt gestern für zehnjährige erprießliche Amtirung als Branddirektor und Leiter des Feuerwehrintituts ein silbernes, reich vergoldetes Ehrenbeil vor verammeltem Vorstande durch den Vorsitzenden des städtischen Feuerlöschschusses, Stadtrath Steeg, überreicht.

**Oberweiskerthal, 3. März.** Auf dem Rampe unseres Erzgebirges liegt immer noch hoher Schnee. Gestern bestieg ein Turnverein aus Buchholz unseren heimischen Fichtelberg. Es wurde dabei stellenweise noch eine Schneehöhe von über 1 Meter gemessen. Da die Ausflügler in dem Schnee oft bis zu den Hüften versanken, war der Ausflug ein sehr beschwerlicher.

**Großschönau.** Dem Anscheine nach wird die künftigen Sommer in Zittau tagende Oberlausitzer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung von unserem Orte aus nicht allzuweit befristet werden. Von größeren Firmen wird, wie es heißt, nur eine ausstellen, und auch unter den Gewerbetreibenden ist die Zahl der Ausstellungslustigen leider nur eine sehr geringe.

**Baugen.** Unsere Umgegend ist jetzt recht oft von Feuern heimgesucht und kann man nicht annehmen, daß diese alle von selbst entstanden sind, es liegt vielmehr die Möglichkeit vor, daß zumeist Brandstiftungen zu Grunde liegen. Am Montag brannte es in Rirschau, Mittwoch wurde ein großes Feuer südlich von Baugen bemerkt, am Donnerstag brannten in Rieschen und Drauschkowitz zwei Wirtschaften ab und am Sonnabend Nachmittag brannten Haus und Scheune des Gemeindevorstandes Nieß in Boblitz bei Oberaina nieder.

## Tagesgeschichte.

Bei dem letzten großen Schneefall, wo mehrere tausend Hilfsarbeiter angenommen worden waren, hat die städtische Straßenreinigungsdeputation in Berlin Erhebungen über die Berufszugehörigkeit der angenommenen Arbeiter angestellt. Diese Aufnahme hat ein überraschendes Ergebnis gehabt. Man nahm allgemein an, daß sich in Folge der Arbeitslosigkeit zahlreiche gelernte Arbeiter und Handwerker melden würden. Das Gegentheil war der Fall. Der Progentheil der gelernten Arbeiter war verschwindend gering. Die Mehrzahl waren ungelernete Arbeiter. Diese Thatsache giebt entschieden ein Fingerzeichen ab bei den Plänen für Nothstandsarbeiten, sie beweist auch, daß der Nothstand nicht so groß war, als er dargestellt wurde.

**Braunschweig.** Die Welfen im Herzogthum haben an den Landtag das Gesuch gerichtet, der Eingangsformel für Gesetze und Verordnungen die Wendung hinzuzufügen: „Im Namen Sr. königlichen Hoheit des Herzogs Ernst August.“ Zur Begründung dieses Antrages wird unter Anderem vorgeführt, daß es im Lande noch Personen giebt, die „in dem fast ungläublichen Irrthum befangen sind, daß Sr. königliche Hoheit der Regent gegenwärtig der Landesherren im Herzogthume sei“, und daß daher „über die verfassungsmäßige Stellung des gegenwärtigen Trägers der höchsten Staatsgewalt“ Klarheit verbreitet werden müsse. Auf Erfolg werden die Welfen natürlich selbst nicht rechnen, es soll nur im Landtage wieder mal ein bischen agitirt werden.

**Riel.** Die Firma Friedrich Krupp hat sich entschlossen, mit dem 1. April 1902 die Germania-Werft in Riel für eigene Rechnung zu übernehmen. Seit dem 1. Oktober 1896 wird die Werft bereits nach den Bestimmungen der Firma Krupp geführt, die den Aktionären eine Dividende von 4 1/2 Prozent garantierte, sich aber das Recht vorbehielt, die Aktien mit 115 Prozent einzulösen. Für das Jahr 1899/1900 hatte die Firma Krupp beispielsweise einen Zuschuß von 233969 Mk. zu leisten. Auch in den Vorjahren waren erhebliche Zuschüsse erforderlich. Zur Dedung der Kosten der neuen großartigen Werftanlagen, die im Laufe der letzten Jahre geschaffen worden sind, beschloß die Gesellschaft im Dezember 1901 die Aufnahme einer 4proz. Anleihe von 20 Millionen Mark. Diese Anleihe sowohl wie das 5 1/2 Millionen Mark große Aktienkapital werden jetzt von der Firma Krupp übernommen. Am 25. März wird die Gesellschaft Germania ihre Auflösung und Liquidation beschließen, so daß voraussichtlich schon vom 1. April d. J. ab die Firma Krupp die Werft auch formell übernehmen wird, denn faktisch ist sie längst alleinige Besitzerin.

**Köln, 23. Februar.** Kurz vor dem Kaiserbesuche im Wuppertal im Oktober 1900 liefen beim Chef des

Zivillabinetts, beim Geheimrath Krupp in Essen und beim Oberbürgermeister Dr. Lenz in Barmen anarchistische Drohbriefe ein, die nach den Urtheilen von Schreibsachverständigen vom Kaufmann Jakob Stod geschrieben sein sollten. Stod wurde auch von der Strafkammer für schuldig erklärt und wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Nachdem Stod seine Strafe angetreten und einen Theil verbüßt hatte, erhielt Oberbürgermeister Dr. Lenz einen zweiten von derselben Hand geschriebenen Drohbrief, worin er aufgefodert wurde, dafür zu sorgen, daß Stod, der unschuldig sei, wieder entlassen würde. Von Stod konnte der Brief nicht geschrieben sein, weil er durch die Hände der Gefängnisverwaltung hätte gehen müssen. Ermittlungen führten schließlich auf die Spur des anonymen Briefschreibers, der aber nicht riech zur Rechenschaft gezogen werden konnte, weil er inzwischen gestorben war. Für Stod wurde dann das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, das vorgestern mit seiner Freisprechung endete.

**München.** Prinzregent Luitpold hat an den Minister des Innern Freiherrn von Feilitzsch ein Handschreiben gerichtet, in dem er auf den glänzenden Aufschwung des bayerischen Kunstgewerbes in den letzten Jahren hinweist und betont, daß die Zeit gekommen erscheine, um die jüngsten Errungenschaften auf kunstgewerblichem Gebiete in Form einer in München abzuhaltenden Ausstellung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Der Prinzregent nimmt als Jahr für diese Ausstellung 1904 in Aussicht, bewilligt dafür zugleich die Räume des Glaspalastes und ordnet an, daß die Bereitstellung entsprechender Mittel veranlaßt wird.

**Frankreich.** Der Unfall, welcher dem französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau durch einen Sturz aus dem Wagen in Folge Karambolage desselben mit einem Wagen der Pariser Straßenbahn zugefallen ist, erweist sich als nicht so bedenklich, wie es zuerst hieß. Nach Versicherung der behandelnden Aerzte wird der Ministerpräsident von den Verletzungen, die er bei dem Sturze erlitten hat, binnen etwa 10 Tagen wieder hergestellt sein. Wie die mit Röntgenstrahlen unternommene Untersuchung ergab, hat Waldeck-Rousseau einen leichten Bruch eines Schulterhockens davongetragen; außerdem haben sich bei ihm rheumatische Schmerzen in Folge der statgefundenen Körpererschütterung eingestellt. Kaiser Wilhelm ließ sich durch den deutschen Botschafter Fürsten Radolin nach dem Befinden des Patienten erkundigen. Eine besondere Vertretung Waldeck-Rousseaus in seinen Posten als Conseilpräsident und Minister des Innern ist vorerst nicht geplant.

In der in Paris erscheinenden „Grande Revue“ veröffentlichte jetzt der Oberstleutnant Picquart einen interessanten und vielbesprochenen Artikel über die militärische Lage Frankreichs. Er bedauert vor Allem, daß die Haager Konferenz bezüglich der Abrüstung resultatlos geblieben sei, glaubt aber doch, daß diese, wenn auch erst in sehr weit entfernter Zukunft, durchführbar sein werde. Picquart gesteht es offen zu, daß die Streitkräfte Deutschlands in dem Maße der Bevölkerungszunahme noch mehr anwachsen werden, während Frankreich an einem Punkt angelangt ist, der kaum mehr überschritten werden könne. Man müßte in Frankreich das lächerliche System der Vermehrung des Effectivbestandes aufgeben, da es sich dabei doch nur um Zahlen auf dem Papier handle. Zur Beurtheilung der Rekrutierungs- und Cadrefragen nimmt Picquart die zweijährige Dienstzeit an. Zum Schluß gelangt der Oberstleutnant neuerdings zur Bündnißfrage. Eine endgültige und völlige Annäherung an Deutschland hält Picquart für undurchführbar; dafür sollte Frankreich sich für den Fall eines Konflikts mit Deutschland wenigstens die Neutralität Englands und Italiens sichern. Picquart schließt seine Studie mit dem Wunsche, daß es zu einer friedlichen Einigung zwischen den Hauptmächten kommen möge, so daß eine jede ihre Rüstungen in dem Maßstabe einschränken könnte, als die militärischen Kräfte dieser Friedenslage denen Deter, die den Anschlag verweigerten, überlegen wären.

**Rußland.** Von einer Einmischung der fremden Mächte in die russisch-chinesischen Beziehungen kann keine Rede sein, erklären die „Nowosti“. „Eine derartige Einmischung hat ebensowenig Grund, wie eine Einmischung in den englischen Transvaalkrieg. Wie England erklärt hat, daß es keine Einmischung in seinen Streit mit den Buren dulden wird, kann auch Rußland erklären, daß es wegen der Mandchurei keine Einmischung annehmen wird. Das ist sein unveränderliches Recht. Vom ersten Beginn der chinesischen Unruhen war die Mandchureifrage von den Aufgaben ausgenommen, welche die verbündeten Mächte verfolgten. Das Schicksal der Mandchurei wurde durch Waffengewalt entschieden. Dies Land ist von den russischen Truppen erobert, und von Rußland hängt es ab, es auf immer unter seiner Verwaltung zu behalten oder es China unter gewissen Bedingungen zurückzugeben.“ Das ist jedenfalls eine sehr deutliche Sprache.

**China.** Die aus dem Bezirke von Nanning gemeldeten Unruhen scheinen erster Natur zu sein, als bislang anzunehmen war. Die Pekinger Regierung ordnete zur Unterdrückung derselben umfassende Maßnahmen an.

## Dank.



Bei der langen, schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden, sowie beim Begräbnisse unserer geliebten Gattin und Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau **Christiane Karoline Walther,**

geb. Richter, sind uns von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten so viele Beweise aufrichtigster Theilnahme gezeigt worden, daß wir uns gedungen fühlen, Allen unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Dr. med. Haase in Altenberg für die vielen Bemühungen, uns die Theuere am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pastor Kropp für die trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Kantor Schmidt für die erhebenden Gesänge; Dank ferner dem R. S. Militärverein zu Schellerhau und Umgegend für das bereitwillige Tragen und den geehrten Frauen von Schellerhau für den schönen Sarg-Schmuck, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, theuere Mutter, die Du auf Erden viel gelitten, rufen wir nach: Ruhe sanft! Leicht sei Dir die Erde!

Schellerhau, Seifersdorf, Dresden, Raundorf, Niederpöbel, Schmiedeberg, Niederhäslich, Deuben und Oberreischstädt, am Begräbnistage, den 23. Februar 1902.

Der trauernde Gatte nebst Kindern, im Namen aller Hinterlassenen.

Hierdurch zur Kenntniss, dass ich nicht „Bägen“ schreibe, sondern „Pöge“, wie meine Stammesbrüder es auch thun.

Heinrich Pöge, Stuhlbauer, Grossölsa.

Zum 1. April 1902 oder auch früher ist die

## Hausmannswohnung

des „Waldhofes“ in Kipsdorf an zuverlässige Leute zu vergeben.

Gesuche unter A. B. 10 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Kommis,

21 Jahr, welcher in größeren Fabrik-Etablissements thätig gewesen, wünscht sich in der Kolonialwaarenbranche einzuarbeiten und sucht per 1. April Stellung. — Gesl. Angebote unter Z. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Einen Knaben, welcher Ostern die Schule verläßt, sucht als

## Kaufburschen

Eduard Treutler Nachfolger in Raundorf bei Schmiedeberg.

Aeltere Frau per 1. April als

## Wirthschafterin

zu alleinstehendem Professionisten in die Nähe von Kipsdorf gesucht. Off. erb. unter Sch. B. a. d. Exp. d. Bl.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Zum 1. April 1902 sucht ein junges, anständiges und kräftiges Mädchen Rabenau. Frau Apotheker Hering.

Zum 1. April wird ein sauberes, durchaus ordentliches

## Hausmädchen gesucht.

Kipsdorf Nr. 10 C. Frau M. Weller.

## Ostermädchen.

Freundliches, sauberes Mädchen per 1. April zu mieten gesucht. Näh. b. Frau Sekretär Rüdlich, Freiburgerstr. 211, 1.

## Dienstmädchen,

14—16 Jahre alt, sucht zum 1. April Schmiedeberg. Frau Kantor Kadner.

## Eine Diagd

wird zum 1. April d. J. bei hohem Lohn gesucht, weil jegliche heirathet.

Molkereihof Reinholdshain.

## Gesangbücher

empfehlenswert Woldemar Schubert, Altenergerstraße 172.

## Schwarze Kleider-Stoffe,

Cachemire, Cheviot, Crêpe, Serge, Foulé, Granit etc., Meter von 95 Pfg. an bis M. 8.—.

## Schwarze Alpakas und Voiles,

glatt und gemustert, Meter von 85 Pfg. an bis M. 6.—.

## Schwarze Kostüme

für Damen und Mädchen von M. 14.— an bis M. 110.—.

## Schwarze Blusen u. Kleiderröcke.

Schnelle und sorgfältige Anfertigung nach Maas.

# Schwarze Kleider-Stoffe.

Die Firma führt nur erprobte Qualitäten in bestem Edelschwarz zu bekannt billigen Preisen.

## Für die Konfirmation:

Kragen u. Jacketts, fertige Kleider, Blusen und Kleiderröcke.

Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Wäsche etc.

## Schwarze Kleider-Stoffe

in reizenden neuen Muster-Effekten, Meter von 100 Pfg. an bis M. 7.50.

## Schwarze Seiden-Stoffe

für Kostüme, Blusen und Besatz, glatt und gemustert.

## Schwarze Jacketts und Paletots

für Damen und Mädchen, von M. 3.50 an bis M. 75.—.

## Schwarze Capes und Kragen.

Proben, sowie Auswahlsendungen bereitwilligst.

# Robert Bernhardt

DRESDEN, Freiburger Platz 18—20.

## Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke SCHWAN. Man verlange es überall!

Einen verheiratheten, zuverlässigen Mann

## sucht als Kutscher

Otto Rothenburg in Raundorf bei Schmiedeberg.

## Billige Möbeltransport-Gelegenheit!



übernimmt Möbeltransporte für Stadt, Land und Eisenbahn mit und ohne Umladung unter Garantie und Versicherung.

Aufträge nehmen entgegen die Herren Sattlermeister Nitzsche, Dippoldiswalde, Oberthorplatz, und Fuhrwerksbes. Fritsche, Geising, Bahnhofshotel.

## Rücklade-Gelegenheiten

nach: Leipzig Zittau Radeberg Wurzen von: Berlin Chemnitz Riesa Bautzen.

## 1 tafelförmiges Pianoforte

sehr billig zu verkaufen in Reichstädt Nr. 92.

## Wirthschaftsverkauf.

Eine Wirthschaft, 19 Scheffel Feld und Wiese, Alles in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit: **Nadebeuler Viliemilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden Schutzmarke: Stedenpferd. à Stk. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, sowie bei Aug. Frenzel und R. Niewand in Dippoldiswalde, Max Holtorf in Kipsdorf, O. Krönert in Schmiedeberg, Philipp Günther in Kreischa.

## Urin

Untersuchung zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ernstlich inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nöthig, ohne irgend welche Angaben als Person und Alter zu bedürfen, wird gewissenhaft als alleinige Spezialität von Apotheker R. Otto Lindner, Dresden N., chemisches Laboratorium, ausgeführt.

## Saathafer,

prima Waare, verkauft in jedem Posten F. R. Kempe in Reichenau b. Frauenstein.

## Cocosflocken

Rich. Selbmann, Badergasse 37.

Franz Zeidler, Dippoldiswalde, Dampfäberei und chem. Wäscherei für Damen- und Herren-Garderoben, (auch unzertrennt) hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei bester Ausführung empfohlen.

## Konfirmanten-Uhren,

Schmuckstücken in den neuesten Mustern und größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Bernh. Dietrich, Uhrmacher, Dippoldiswalde, am Markt Nr. 17.

## Konfirmations-Karten

in reichhaltiger Auswahl. Woldemar Schubert, Allenberger Str. 172, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

## PALMIN,

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei Herrn. Lommaghs, Drogerie „zum Elefanten“.

## Viehscheeren empfiehlt

Wendelin Hocke, Schuhgasse 118. Schleifen und Reparaturen unter Garantie, Lager in Rasirmessern, Scheeren, Tafelmessern, Abziehröhrern und Sieben. Reparatur von Messerputzmaschinen.

In einem der Bahn nahe gelegenen Orte ist eine kleine Wirthschaft mit 2 Hektar Feld wegen vorgerücktem Alter unter günstigen Bedingungen auszug- und herbergfrei zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 21 Acker gutem Feld und Wiese, neuen Gebäuden, vollständigem lebenden und todtten Inventar, gute Lage, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gefällige Abt. bittet man unter P. P. 50 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Eine lederne Pferddecke ist gefunden worden. Abzuholen bei Wilhelm Ungermann, Reinhardtsgrimma Nr. 12.